

Kapitel 10

AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN
BILDUNGSORDNUNG



AUF DEM WEG ZU EINER NEUEN BILDUNGSORDNUNG

Erziehung muss den Menschen aus den Ketten der Feigheit, Kleinlichkeit, Habgier, Engstirnigkeit, des Hasses und aus den Begrenzungen von Ich und Mein befreien.....

Wahre Erziehung ist somit eine Erziehung, die den Geist und Intellekt des Menschen leitet und berät, mit dem Ziel, wahres Glück zu erlangen.

- Sri Sathya Sai Baba

Das Erziehungsziel

Die grossen Erzieher und Philosophen aller Zeitalter haben wieder und wieder ein wichtiges Ziel von Erziehung betont:

Die Selbst-Verwirklichung des Menschen und die volle Menschwerdung, d.h. die Entfaltung der vollen Grösse, die ein Mensch erreichen kann (A.H. Maslow, 1959)

Das Hervorbringen des Besten, was im Innern von Kind und Mensch vorhanden ist – in Körper, Seele und Geist (Mahatma Gandhi, 1956)

Umfassendes Wachstum und die Entfaltung des Individuums in Harmonie mit dem Universellen (Rabindranath Tagore, 1962)

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte heisst es: „Erziehung soll auf die volle Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit abzielen und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten stärken“. Die Konvention über die Rechte des Kindes geht noch weiter. Sie fordert die „Vorbereitung des Kindes auf ein verantwortungsvolles Leben in einer freien Gesellschaft, im Sinne von Verständnis, Frieden, Toleranz, Geschlechtergleichheit und Freundschaft zwischen allen Völkern....“

Aus utilitaristischer Sicht besteht das Bildungsziel in der Entwicklung kompetenter und kreativer Personen, die der Gesellschaft nützlich sind; Personen, die zur physischen, geistigen und schöngeistigen Entwicklung der Gesellschaft beitragen können; Personen, die sich

ihres sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfelds bewusst sind und die selbstbewusst die nötigen Anpassungen an ein sich ständig wandelndes Umfeld vornehmen können.

Egal, unter welchem Gesichtspunkt man die Aufgabe der Erziehung auch beurteilt: das heutige Bildungssystem überall auf der Welt lässt viel zu wünschen übrig. Der Schwerpunkt der Bildungspolitik lag auf akademischer Leistung, und man wurde darauf vorbereitet, sich auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten und auf nationaler Ebene wirtschaftlich konkurrenzfähig zu sein. Die wachsende Intoleranz, der wir heutzutage begegnen in persönlichen Beziehungen, sozialen Konflikten und Kriegen zwischen den Nationen sowie in weit verbreiteter Kriminalität, Korruption, Ausbeutung und autoritären Regierungssystemen, hat ihre Wurzeln im derzeitigen Bildungssystem. Dieses System war sorgfältig darauf angelegt, dem Markt zu dienen statt der Gesellschaft, und es legt übermässigen Wert auf das Verdienen des Lebensunterhalts statt auf die Entfaltung vortrefflicher menschlicher Qualitäten und Werte, die den Menschen helfen, miteinander zu leben.

Das Derzeitige Globale Szenario

Während die Welt einer Gesellschaft des Wissens entgegeneilt, wird oft vergessen, dass Wissen nur ein Meilenstein auf dem Weg zur Weisheit ist.

Bildung ist eine grosse konstruktive Kraft für die Menschheit. Aber Reformer und Erneuerer haben so sehr am Bildungsprozess herumgebastelt, dass sie nun auf eine Karikatur ihrer selbst reduziert worden ist. Die Wirksamkeit des Bildungssystems und der Segen, den es der Menschheit bringen könnte, wurden ignoriert und vernachlässigt; heute geht es um die Kunst, Informationen über die objektive Welt zu sammeln.

Die viel wichtigere Aufgabe, die darin besteht, die Natur des Menschen ins Göttliche zu transformieren, wird als zu hoch stehend aufgegeben.

- Sri Sathya Sai Baba

Wissen wird zunehmend mit wissenschaftlichem Fortschritt und technologischen Durchbrüchen gleichgesetzt, und die Rolle der Kultur, die traditionelles Wissen, Werte und Spiritualität von Generation zu Generation weitergibt, tritt in den Hintergrund.

Die Bildungspolitiker sind zunehmend vom Bestreben der Regierungen überfordert, eine „neue Wirtschaft“ auf der Basis eines neuen technologischen Paradigmas statt eine „neuen Gesellschaft“ zu errichten, die unserer Welt Harmonie und Frieden bringen könnte.

Der Bericht der Internationalen Kommission für Erziehung im 21. Jahrhundert (Jacques Delors Kommission, 1997) malte ein düsteres Bild des globalen Szenarios des 21. Jahrhunderts, das gewiss für jeden Bildungspolitiker Anlass zur Sorge sein würde.

Um nur einige Aspekte dieses Szenarios zu nennen:

- Wachsende Spannung an vielen Fronten
- Zunehmende Ungleichheit infolge ungleich verteilten Fortschritts
- Schwelende Spannung zwischen Nationen und ethnischen Gruppen
- Spannung zwischen Tradition und Modernität
- Schwindende Achtung vor menschlichen

Werten und Beziehungen und natürlichen Ressourcen.

Der Bericht unterstreicht zwei neue Kräfte, die im neuen Millennium in der Gesellschaft am Werk sein werden.

Erstens: die Furcht vor Verlust der Wurzeln in einer globalisierten Kultur: Wie wirkt sich die Globalisierung auf die persönliche Identität aus, die der Ausgangspunkt für die persönliche Entwicklung ist? Verwischt sie die gemeinschaftliche Identität, die der Baustein für Kulturen ist? Wie wirkt sich die Einbeziehung neuer Kulturen auf das nationale Erbe aus?

Zweitens: gleichermaßen zerstörerisch, aber oft weniger offenkundig, ist die Spannung, die durch eine Fülle von flüchtigen Informationen auf die derzeitige Jugendgeneration verursacht wird. Die öffentliche Meinung konzentriert sich ständig auf unmittelbare Probleme, seien dies Terrorismus oder Krieg oder sogar vereinzelte kriminelle Ereignisse, die eine sofortige Problemlösung erfordern, aber in Wirklichkeit nur durch graduelle Reformen der zugrunde liegenden Kräfte in der Gesellschaft angegangen werden können.

Hiermit sollte sich die Bildungspolitik gründlich befassen.

Die Verbindung zwischen Bildung und Arbeitsplatz muss durchbrochen werden. Bildung sollte dem Leben und nicht dem Lebensunterhalt dienen. Sie sollte die Jugend auf alle Verantwortlichkeiten eines Staatsbürgers vorbereiten...Akademisches Wissen allein ist von geringem Wert. Es mag jemandem dabei helfen, seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Aber Bildung sollte mehr bieten als die Vorbereitung auf das Erwerbsleben. Sie sollte moralisch und spirituuell auf die Herausforderungen des Lebens vorbereiten.

- Sri Sathya Sai Baba

Als Teil einer Gesellschaft sollte man der Gesellschaft dienen sowie der Nation; macht euer Leben zu einem Ideal, gebt Selbstsüchtigkeit und Eigeninteresse auf. Nur wenn die Gesellschaft glücklich ist, könnt ihr glücklich sein. All eure Freuden und Sorgen hängen von der Gesellschaft ab. Wenn die Gesellschaft nicht glücklich ist, kann auch ein Einzelner niemals glücklich sein. Deshalb solltet ihr ständig nach dem Wohlergehen und Gedeihen der Gesellschaft trachten.

- Sri Sathya Sai Baba

Die Suche nach einer neuen Bildungsordnung

Reformen im Bildungsbereich haben in den vergangenen Jahrzehnten nach einer „neuen Bildungsordnung“ gesucht, um viele dieser Probleme anzugehen. Im Hinblick auf die wichtigsten Herausforderungen des Bildungswesens in den siebziger Jahren schrieb die Internationale Kommission für Bildungsentwicklung (Die Faure-Kommission, 1972) in ihrem Bericht:

„Eine weite Definition des Bildungsziels könnte lauten: Die körperliche, geistige, seelische und moralische Integration des Individuums in einen ganzheitlichen Menschen.“ Der Grundgedanke hierbei war, dass nur ein ganzheitlicher Mensch fähig ist, mit den Herausforderungen der Welt fertig zu werden.

Ein Viertel Jahrhundert später ging die Jacques Delors Kommission noch einen Schritt weiter, indem sie erneut ihre Überzeugung

vertrat, dass „Bildung zur vollständigen Entwicklung jedes Menschen – Geist und Körper, Intelligenz, Einfühlungsvermögen, Sinn für Ästhetik und Spiritualität – beitragen sollte.“ Die Kommission sah Bildung auch „als eines der wichtigsten vorhandenen Mittel an, um eine umfassendere und harmonischere Art der menschlichen Entwicklung zu fördern, und dadurch Armut, Ausgrenzung, Ignoranz, Unterdrückung und Krieg zu reduzieren“.

Die wachsende Bedeutung einer „harmonischeren Form der menschlichen Entwicklung“ rückte die Notwendigkeit ins Blickfeld, Wissenschaft mit Humanismus, Ethik mit Ästhetik und materielles Wohlergehen mit spirituellem Wohlergehen im Bildungsbereich zu harmonisieren, damit Erziehung Kinder in ausgewogener Weise auf die Herausforderungen des Lebens in allen Aspekten – zeitlich, moralisch und spirituell – vorbereiten kann.

**Erziehung ohne Charakter,
Kommerz ohne Moral,
Politik ohne Prinzipien,
Wissenschaft ohne Menschlichkeit,
Religion ohne Liebe,
Administration ohne Gerechtigkeit,
Wissen ohne Anwendung,
Patriotismus ohne Operbereitschaft
Sind nicht nur nutzlos,
sondern regelrecht gefährlich.**

- Sri Sathya Sai Baba



Japan

Erneute Wertebetonung

So sehen wir weltweit in den nationalen Bildungsreformen eine erneute Betonung von sozialen, moralischen und spirituellen Werten. Im U.K. ist im Nationalen Bildungsplan für England 2000 eine Aufstellung von Werten enthalten, um eine spirituelle, moralische, soziale und kulturelle (SMSC) Erziehung zu fördern. In Australien wird in der Adelaide Deklaration über die Bildungsziele im 21. Jahrhundert genauso viel Wert auf die soziale, moralische und spirituelle Entfaltung gelegt wie auf die körperliche und geistige Entwicklung.

In Thailand ist ein Hauptziel des Nationalen Bildungsplans (2002-2016) die Schaffung einer Gesellschaft der Moral, der Weisheit und des Lernens. In der Nach-Apartheid-Zeit in Südafrika treiben die verfassungsmässigen Werte von Wahrheit, Toleranz und Solidarität Bildungsreformen voran.

Diese erneute Wertebetonung im Bildungsbereich muss als viel mehr gesehen werden, als nur „eine oft unausgedrückte Sehnsucht (der Welt) nach einem Ideal und nach Werten...“

wie Delors meinte. Sie muss als eine von der Welt allmählich erkannte Notwendigkeit gesehen werden, um wachsenden religiösen Fanatismus, Gewalt und Fatalismus zu verhindern, welche die heutige Gesellschaft charakterisieren. Damit dies geschehen kann, muss eine Bildungspolitik universale und ewige Werte fördern, welche die Einheit und Integration von Menschen in einer kulturell pluralistischen Gesellschaft unterstützen können.

Was noch wichtiger ist: Erziehung muss vor allem eine klar verständliche und praktische Methode bereitstellen, wie diese Werte in der täglichen Realität umzusetzen sind, und zwar sowohl auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene. Erziehung muss Seele und Geist auf die Ebene des Universellen „anheben“, sie muss in gewisser Hinsicht über diese hinauswachsen, wie die Delors Kommission mit beredten Worten fordert.

Die Kommission sagt weiterhin: „Das Überleben der Menschheit hängt davon ab.“

Deshalb besteht aller Grund dazu, die moralischen und kulturellen Dimensionen der Erziehung zu betonen, die jeden Menschen in die Lage versetzt, die Individualität anderer Menschen zu erfassen und die schwankende Entwicklung der Welt bis zu einer gewissen Einheit zu verstehen, aber dieser Prozess muss mit Selbsterkenntnis beginnen durch eine innere Reise, deren Meilensteine Wissen, Meditation und das Praktizieren von Selbstkritik sind.

- *Bildung: die Nötige Utopie von Jacques Delors*

In: *Bericht der Internationalen Kommission für Erziehung im 21. Jahrhundert*

Die heiligen Eigenschaften, die dem Herzen entspringen, sind wahr und ewig. Sie gehören zum inneren Pfad (Nivrithi), wohingegen all die weltlichen Neigungen, wie Anhäufung von Reichtümern, Berufsausübung, Spiele spielen, der Wunsch nach Machtpositionen etc., zum äusseren Pfad (Pavritti) gehören.

Weltliche Neigungen haben ihren Ursprung im Kopf und unterliegen dem Wandel. Nur die inneren Neigungen, die dem Herzen entspringen, sind wahr und ewig. Jemand, der dem inneren Pfad folgt, wird nie enttäuscht oder rastlos sein. Jemand, der dem äusseren Pfad folgt, kann niemals permanentes Glück erlangen.

- Sri Sathya Sai Baba

Sathya Sai Erziehung: Ein Weg zur Transformation

In diesem Zusammenhang lohnt es sich, nochmals auf die Rolle der Sathya Sai Erziehung zurückzukommen. Wie kann die Bildungspolitik im 21. Jahrhundert durch die Sathya Sai Erziehung bereichert werden? Wodurch kann die Sathya Sai Erziehung die Bildungsziele einer umfassenden und ausgewogenen Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit bereichern?

Wie kann die Sathya Sai Erziehung zur Schaffung einer Gesellschaft beitragen, die die universalen Ideale von Frieden, Freiheit und sozialer Gerechtigkeit schützt?

In einer sich schnell verändernden Welt, in der die Menschen nach Wurzeln und einem Zugehörigkeitsgefühl suchen, ist es eine vordringliche Aufgabe der Erziehung, den Menschen zu helfen, eine stabile Identität zu erlangen.

Das kann aber nur geschehen, wenn die Menschen sich auf Werte beziehen können, die unabhängig von Zeit und Raum sind. Die erneute Wertebetonung in den letzten Jahren könnte in diesem Licht gesehen werden.

Durch das Hervorbringen der universalen und

zeitlosen menschlichen Werte, wie Liebe, Frieden, Wahrheit, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit, welche die tiefen sittlichen Erkenntnisse der grossen, Jahrhunderte überdauernden Zivilisationen der Welt in sich vereinen, hilft die Sathya Sai Erziehung dabei, einen universalen und unveränderlichen Bezugsrahmen für ein stabiles Zugehörigkeitsgefühl zu schaffen.

Um dies zu verstehen, ist eine nähere Betrachtung des Begriffs „Spiritualität“ vonnöten. Der Begriff taucht immer häufiger in den nationalen Bildungsplänen verschiedener Länder auf, aber er kommt selten im Lernstoff oder den Lehr- und Lernmitteln zum Ausdruck.

Spiritualität ist ein Prozess, der zur Selbsterkenntnis oder zum Wissen vom Selbst führt. Dies ist das Erkennen unserer Beziehung zum Göttlichen oder unsere Verbundenheit mit dem Göttlichen, der letztendlichen Realität. Wissen sieht Vielfalt in der Einheit, während Selbsterkenntnis Einheit in der Vielfalt sieht.

Soziologen weisen darauf hin, dass der einzige Weg der Menschen zu einem harmonischen Miteinander ihre gemeinsame Identifikation mit dem Göttlichen.

Erziehung kann nur als erfolgreich gelten, wenn sie die Schüler zum Gewährwerden der innewohnenden Göttlichkeit in sich selbst und in anderen führt. Kein akademischer Abschluss kann so viel Selbstvertrauen und Selbstzufriedenheit verleihen und den Menschen so schnell zur Opferbereitschaft und Selbstverwirklichung führen wie dieses Gewährsein.

- Sri Sathya Sai Baba



Ecuador



Japan

Ein Verständnis von Spiritualität hilft, die universalen und ewigen menschlichen Werte zu verstehen, wie sie aus dieser letztendlichen Realität und absoluten Wahrheit hervorgehen – egal, unter welchem Namen die Menschen in verschiedenen Kulturen diese benennen mögen.

Charakter:

Das Ziel der Sathya Sai Erziehung

Dies führt uns zum *Lernen zu sein*, einer der vier Säulen der Erziehung, die im Bericht der Internationalen Kommission definiert wurden. Im umfassendsten Sinn bezieht sich Sein auf die Entfaltung *des ganzen Menschen* oder auf eine ausgewogene Entfaltung des physischen, geistigen, seelischen und spirituellen Bereichs des Menschen, um ihn mit einer ganzheitlichen Persönlichkeit auszustatten.

Dadurch, dass spirituelle Erziehung und weltliche Erziehung in der Sathya Sai Erziehung eine Einheit bilden, legt sie den Grundstock zur Entwicklung einer ganzheitlichen Persönlichkeit.

Sri Sathya Sai Baba hat sie als harmonische Entfaltung eines scharfen Intellekts bezeichnet, der ausgestattet ist mit klarem Unterscheidungs-

vermögen; einem freundlichen, mitfühlenden Herzen voller Liebe zu allen; und tüchtigen Händen, die selbstlos dienen. Eine solche Persönlichkeit ist eine Mischung aus edler Gesinnung und Befähigung. Sri Sathya Sai Baba sagt: „Eine edle Gesinnung ohne Befähigung ist nutzlos für die Gesellschaft und Befähigung ohne edle Gesinnung ist sogar gefährlich für sie“.

Das wichtigste Merkmal *dieses ganzheitlichen Menschen* oder dieser ganzheitlichen Persönlichkeit ist Charakter, und dies ist das Ziel der Sathya Sai Erziehung.

Die menschlichen Werte, wie Liebe, Wahrheit, Frieden, Rechtschaffenheit und Gewaltlosigkeit, liefern den Grundstein für den Charakter, der wiederum als Einheit von Gedanke, Wort und Tat, als selbstloser Dienst und Liebe zu allen zum Ausdruck kommt. Charakter allein verleiht die Fähigkeit, Objektivität walten zu lassen mit einem Sinn für persönliche Verantwortung, um gemeinsame Ziele der Gesellschaft zu erreichen.

Information, Wissen und Fähigkeiten, die durch weltliche Bildung erlangt werden, sind wichtige Werkzeuge und bilden die Voraussetzung für rechtschaffenes Handeln, aber sie sind nutzlos, wenn es der Persönlichkeit an Charakter mangelt.

Charakter steht für Selbst-Disziplin, Loyalität, die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Fehler einzugestehen. Charakter steht für Selbstlosigkeit, Anstand, Bescheidenheit, nötigenfalls Opferbereitschaft und, meiner Meinung nach, Glauben an Gott.

- General Mathew B. Ridgeway, U.S. Armee, Oberbefehlshaber der U.N. Truppen in Korea



U.S.A.

Durch das Einprägen spiritueller Werte legt die Sathya Sai Erziehung den Grundstein zu einem edlen, tüchtigen und festen Charakter bzw. zur Entfaltung einer ganzheitlichen Persönlichkeit, *eines ganzheitlichen Menschen*.

Alle positiven Bildungsziele können erreicht werden, wenn die Entwicklung des Charakters das Ziel der Erziehung ist.

Erziehung: Nicht nur für den Lebensunterhalt, sondern für ein lebenswertes Leben

Wenn wir in diesem Zusammenhang die Beziehung des Individuums zur Gesellschaft definieren, kann sich die Sathya Sai Erziehung als bester Weg erweisen, um zu *Lernen Zusammenzuleben und Mit Anderen zu Leben – die dritte Säule für das Lernen, auf die sich die Faure Kommission (1972) bezieht* – und sie kann eine Schlüsselrolle für die Erziehung im 21. Jahrhundert spielen. Statt das Augenmerk nur auf Eigeninteresse in der Wechselbeziehung und auf allgemeine Risiken und Herausforderungen zu richten, kann die Sathya Sai Erziehung Geist und Seele erheben, so dass die wahre Einheit in der Vielfalt aus einem Blickwinkel gesehen wird, der über die Unterschiede in den Kulturen, der Volkszugehörigkeit und der Glaubenssysteme hinausgeht.

Der neueste Trend in vielen Ländern, Staatsbürgerkunde in den Lehrplan aufzunehmen, ist ein typisches Beispiel. Heute wissen wir, dass Bildung eine wichtige Rolle dabei spielen muss, künftige Bürger mit einem Sinn für staatsbürgerliche Verantwortung und der Bereitschaft, der Gesellschaft zu dienen, auszustatten. Dennoch

sehen wir, dass sich Erziehung heutzutage in vielen Ländern in einem kritischen Zustand befindet mit extremen Störungen in den Klassenzimmern. Unter den Lehrern macht sich wachsende Verzweiflung breit, da sie nicht in der Lage sind, die Wogen nicht-schulischer Vorfälle in den Schulen in Grenzen zu halten. In einer solchen Situation ist kaum zu erwarten, dass die Einführung von Staatsbürgerkunde als zusätzliches Fach, das Information und die Entwicklung entsprechender Fähigkeiten vermittelt, unter den Schülern staatsbürgerliche Verantwortung oder einen Sinn für das Dienen in der Gesellschaft weckt.

Was eindeutig benötigt wird, ist nicht reine Information, sondern ein Verhaltenswandel der Schüler von Gleichgültigkeit und Zynismus hin zu gegenseitiger Achtung und gesellschaftlichem Pflichtgefühl.

Eine solche Transformation muss beginnen mit Selbsterforschung oder Innenschau und dem Erkennen der eigenen Identität, der eigenen Beziehung zur übrigen Welt und schliesslich zur letztendlichen Realität. Hierdurch manifestiert sich die Wahrheit, und aus dieser Erkenntnis der „Einheit alles Existierenden“ fließt selbstlose Liebe, die die Einheit in der Vielfalt erkennt. Sobald der menschliche Wert Liebe in einem Menschen verankert ist, wird daraus eine mächtige Kraft, und zwar konstruktiv wie auch kreativ – eine Kraft, die in selbstlosem Dienst und Bürgerpflicht, in Mitgefühl und Menschlichkeit, in Toleranz und Vaterlandsliebe und schliesslich im vollen Erblühen vortrefflicher menschlicher Qualitäten zum Ausdruck kommt.

Erziehung muss die grundlegenden menschlichen Werte vermitteln; sie muss den Horizont erweitern, so dass die ganze Welt und die ganze Menschheit eingeschlossen sind. Erziehung muss den Menschen dazu befähigen, glücklich zu leben, ohne andere unglücklich zu machen; sie muss ihm beibringen, Dinge, Vergnügungen und Besitz richtig und unvoreingenommen zu bewerten, und seine Aufmerksamkeit stets auf die höchste und wertvollste Errungenschaft von allem zu richten: auf den Göttlichen Sieg.

- Sri Sathya Sai Baba

Dies ist in Kürze die Dynamik von Educare, und gerade hier wird die Sathya Sai Erziehung bedeutsam und relevant für die Bildungspolitik in jeder Gesellschaft. Durch die Philosophie von Educare und die Pädagogik einer ganzheitlichen Erziehung zeigt die Sathya Sai Erziehung einen klaren Weg auf zu einer grundlegenden Transformation in der Gesellschaft, was bislang ein unerreichbares Bildungsziel geblieben ist.

Die Sathya Sai Erziehung ist vor über 40 Jahren entstanden, als Sri Sathya Sai Baba der Erziehung eine neue und höhere Ausrichtung gab, indem er sagte: „Erziehung ist nicht nur für den Lebensunterhalt gedacht, sondern für das Leben, für ein volleres Leben, ein sinnvolleres Leben, ein lebenswerteres Leben“.

Seitdem ist die Sathya Sai Erziehung unter der Führung von Sathya Sai Baba gewachsen und zu einem lebenslangen Lern- und Transformationsprozess geworden, der alle Arten und Stufen von Erziehung umfasst und heute in mehr als 90 Ländern der ganzen Welt vermittelt wird. Basierend auf der Philosophie von Educare und der fundierten Pädagogik einer ganzheitlichen Erziehung, die sich während Jahrzehnten entwickelt hat, ist die Sathya Sai Erziehung heute ein Leuchtfeuer der Hoffnung in einer verzweifelten Welt. Sie gilt heute weltweit als bedeutender Beitrag im Bildungsbereich und ist vielleicht die beste Verwirklichung der „Nötigen Utopie“, die sich Jacques Delors im Bericht der Internationalen Kommission für Erziehung im 21. Jahrhundert ausgemalt hat.

Literaturhinweise

Gandhi, M K., (1956), *Towards New Education*, Navajeevan Publishing House, Ahmedabad, India.

Maslow, A H., (1959), *New Knowledge in Human Values*, Harper and Brothers, New York, USA.

Rastogi, P N., *Reconstruction of Social Systems in: Human Values and Education*,
Ed. by Ruhela, S.P.Publisher, New Delhi, India.

Tagore, R., 1962, *Towards Universal Man*, Asia Publishing House, Mumbai, India.

Report of the International Commission on the Development of Education, (1972), UNESCO,
Paris, France.

Report of the International Commission on Education for the Twenty-first Century, (1997), UNESCO,
Paris, France.